

# Konzeption

## Kita Buddelflink



Stand August 2023



**Träger:**

Gemeinde Stahnsdorf

Kindertagesbetreuung

Annastraße 3

14532 Stahnsdorf

Tel.: 03329 / 646 204

Homepage: <https://stahnsdorf.de/bildung-soziales/bildung-familie/kindertagesbetreuung/>

**Kindertagesstätte:**

Buddelflink

Lindenallee 3

14532 Stahnsdorf

Tel.: 03329 / 62454

Leitung der Einrichtung: Katrin Krause

E-Mail: [kita.buddelflink@stahnsdorf.de](mailto:kita.buddelflink@stahnsdorf.de)

**Betriebserlaubnis:**

42 Kinder im Alter von 8 Wochen bis zum Schuleintritt

**Öffnungszeiten:**

Montag bis Freitag

6:00 – 17:00 Uhr

**Schließzeiten:**

2 Wochen während der Sommerferien

variierende Brückentage

Bekanntgabe jährlich durch den Träger

**Inhalt**

	Seite
<b>Vorwort</b>	3
<b>1. Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg</b>	4
<b>2. Unsere Kita stellt sich vor</b>	5
<b>3. Grundlage und Ziel des infans-Konzeptes</b>	9
3.1. Grundbegriffe der infans Pädagogik: Betreuung-Bildung-Erziehung	9
3.2. Die Rolle der Erzieherin	10
3.3. Unser Bild vom Kind	10
<b>4. Inhaltliche Einzelfragen</b>	11
4.1. Rechtliche Grundlagen	11
4.2. Wie organisieren wir die Arbeit in unserer Kita?	12
4.3. Raumgestaltung und angebotene Materialien	13
4.4. Die Instrumente für die Beobachtung der Erzieherinnen	18
4.5. Wie gestaltet sich der Tagesablauf?	19
4.6. Gesunde Ernährung	20
4.7. Regeln in unserer Kita	22
4.8. Beschwerderechte der Kinder	23
4.9. Planung der Wochentage	28
4.10. Zusatzangebote	28

<b>5.</b>	<b>Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit</b>	28
5.1.	Wie gestaltet sich die Aufnahme/ Eingewöhnung in unsere Kita?	28
5.2.	Wie gestaltet sich der Übergang von der Nestgruppe in den Elementarbereich?	31
5.3.	Teamarbeit und Qualifikation des Personals	32
<b>6.</b>	<b>Formen der Zusammenarbeit</b>	33
6.1.	Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Institutionen	33
6.2.	Kooperation mit den Schulen	34
<b>7.</b>	<b>Qualitätsentwicklung</b>	34
	<b>Schlusswort</b>	35
<b>8.</b>	<b>Quellenverzeichnis</b>	36

## Vorwort

**Wir sind eine infans-Kita!**

Seit Juli 2011 arbeiten wir mit dem Handlungskonzept der Frühpädagogik „infans.“

**„Mit dem infans-Konzept Bildungs- und Erziehungsqualität entwickeln“**

Dieses Konzept wurde von Beate Andres und Hans Joachim Laewen vom Institut für angewandte Sozialisationsforschung/Frühe Kindheit e.V. Berlin entwickelt und wird in vielen Bundesländern als Handlungskonzept eingesetzt.

## **1. Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg**

Kinder konstruieren sich von Geburt an aktiv ein Bild von der Welt. Sie nutzen dabei alle ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und finden vielfältige Ausdrucksformen. Ob sie diese Bildungsfähigkeiten entfalten können, hängt natürlich davon ab, welche Bildungsmöglichkeiten ihre Umwelt ihnen bereithält.

Die Grundsätze der elementaren Bildung geben uns einen Handlungsrahmen, der sicherstellt, dass allen Kindern die erforderlichen und angemessenen Bildungsmöglichkeiten zuteilwerden. Diese Grundsätze bestimmen dafür thematisch strukturierte Bildungsbereiche, die den vorhandenen Bildungsfähigkeiten von Kindern entsprechen.

### Bei den 6 Bildungsbereichen handelt es sich um:

- Körper, Bewegung und Gesundheit,
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur,
- Musik,
- Darstellen und Gestalten,
- Mathematik und Naturwissenschaft,
- soziales Leben.

Wie kann nun die Einrichtung die Bildungsfähigkeiten der Kinder pädagogisch begleiten?

Kinder in Einrichtungen des Landes Brandenburg haben die Möglichkeit, sich in den oben genannten Bereichen zu bilden. Die Qualität wird in jeder Einrichtung gesichert.

- Jede Einrichtung legt in ihrer Konzeption fest, wie die individuellen Fähigkeiten aller Kinder begleitet werden.
- Durch regelmäßige Beobachtungen werden die Kompetenzen der Mädchen und Jungen erfasst und reflektiert.
- Jede Erzieherin überprüft ihr Selbstverständnis und entwickelt ihre pädagogische Kompetenz weiter.
- Die Raum- und Materialgestaltung ermöglicht allen Kindern umfassende Bildungsmöglichkeiten.

## 2. Unsere Kita stellt sich vor

### Lage

Unsere Kita liegt im Ortsteil Güterfelde der Gemeinde Stahnsdorf, in der Lindenallee 3. Parkmöglichkeiten befinden sich auf einem großen Parkplatz direkt vor der Kita.

Die Sozialraumstruktur der Umgebung ist hauptsächlich geprägt von Einfamilienhäusern. Bezüglich der Anbindung ist die Kita mit öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Auto, zu Fuß sowie mit Fahrrad gut erreichbar.

Die ländliche Gegend mit ihren Wäldern und dem Güterfelder See lädt zu Spaziergängen und Naturerlebnissen ein.

### Träger

Wir sind eine kommunale Einrichtung der Gemeinde Stahnsdorf.

### Besonderheiten der Bauweise, Räumlichkeiten und Außengelände

Unsere Kita ist sehr ruhig, fernab vom Straßenlärm gelegen und sie befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Güterfelder Schlosses. Dieses wurde um die Jahrhundertwende als Lungensanatorium genutzt und deshalb erbaute man 1905 ihm gegenüber ein zweistöckiges Ärztehaus. Später diente dieses Haus als Schule, Landschulheim, Fortbildungsstätte für Lehrer und als „Betreutes Wohnen“ für Jugendliche. 2002 wurde es von der Gemeinde Stahnsdorf aufwendig saniert und zu einer modernen Kita umgebaut. Im April 2003 konnte der Umzug in unsere neue Kita stattfinden.

Für sportliche Aktivitäten steht uns die gleich nebenan gelegene neue Turnhalle zur Verfügung.

Das Erdgeschoss unserer Einrichtung verfügt über eine Bibliothek, einen Mathematik- und Naturwissenschaftsbereich und den Bereich für darstellende Kunst. Des Weiteren befinden sich hier eine Garderobe und ein Sanitärbereich für Kinder, eine Personaltoilette und unsere Küche.

Im Obergeschoss stehen den Jungen und Mädchen eine Puppen- und Verkleidungsecke, ein Musik- und Experimentierbereich zur Verfügung. Auf dieser Etage gibt es wiederum eine Garderobe, Toiletten für die Kinder und eine Personaltoilette.

Gegenüber dem Experimentierbereich sind die Jüngsten unserer Einrichtung untergebracht, die Nestgruppe.

Im Dachgeschoss befindet sich das Büro der Leiterin. Links vom Büro findet man den Personalraum. Diesen nutzen wir für Elterngespräche, Dienstberatungen und die Mitarbeiter können dort ihre Pause verbringen.

Unsere Kita verfügt über einen großen Garten mit vielfältigen Spielmöglichkeiten. Neben den traditionellen Spielgeräten wie z. B. Rutsche, Schaukel und Klettergerüst können sich die Kinder auch an einem Buddelkasten mit Wasserstrecke und einem Spielberg, der im Winter zum Rodeln einlädt, erfreuen.

### Kapazität und Altersstruktur

Unsere Einrichtung nimmt Kinder im Alter von 1 Jahr bis zur Einschulung auf und sie hat eine Kapazität von 42 Plätzen. Die jüngsten Kinder werden in der Nestgruppe betreut und für die Kinder im Elementarbereich bieten wir offene Arbeit an.

### Öffnungszeiten – Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

In der Zeit von 12.30 bis 14.00 Uhr ist Mittagsruhe.

Unsere Kita ist jährlich zu folgenden Zeiten geschlossen:

- In den Sommerferien 2 Wochen
- Freitag nach dem Feiertag Himmelfahrt
- die Tage zwischen dem 24. und 31. Dezember
- zwei variable Bildungstage

Die Termine für die Schließzeiten werden den Eltern rechtzeitig bekanntgegeben. Sollten Eltern aus beruflichen Gründen einen Kitaplatz während diesen Zeiten beanspruchen, haben sie ihren Bedarf rechtzeitig in der Kitaverwaltung, Annastraße 3, Zimmer 105, schriftlich anzumelden.



Teammitglieder



Katrin Krause  
Leiterin / Erzieherin



Antje Petri  
stellv. Leitung / Erzieherin



Elke Hempel  
Erzieherin



Luisa Selinger  
Erzieherin



Jenny Gerards  
Erzieherin



Sandra Liefeld  
Erzieherin



Nicole Kürschner  
Erzieherin



Michaela Zitzmann  
Auszubildende Erzieherin



Bastian Purschwitz  
Koch



Matthias Witt  
Hausmeister

### 3. Grundlage und Ziel des infans-Konzeptes

Mit dem Handlungskonzept von infans wurde ein Konzept entwickelt und erprobt, das uns die Umsetzung der Grundsätze elementarer Bildung ermöglicht.

Grundlage des infans-Konzeptes ist der positive Blick auf das Kind. Im Vordergrund steht das Wollen der Kinder und in diesem Wollen können wir das konstruierende Kind beobachten und Bildungsprozesse erkennen.

Somit werden hohe Anforderungen an die Professionalität der Erzieherinnen gestellt. Ziel des Konzeptes ist es die natürliche Neugierde des Kindes, seine Interessen und die Themen aufzugreifen und mit Erziehungszielen der Kita in Bezug zu setzen. Zugemutete Themen werden von den Erzieherinnen formuliert und in geeigneter Weise an alle Kinder herangetragen.

Themen und Interessen des Kindes werden in der täglichen Arbeit wahrgenommen, dokumentiert und interpretiert und als primärer Teil pädagogischen Handelns aufgegriffen. Den pädagogischen Fachkräften stehen dabei 7 verschiedene Beobachtungsbögen zur Verfügung, mit denen jedes einzelne Kind beobachtet wird.

In einem persönlichen Portfolio werden alle Beobachtungen und Entwicklungsprozesse festgehalten. Aufbauend auf diese Beobachtungen werden im fachlichen Austausch mit dem Team Bildungsthemen der Kinder erarbeitet, vertieft und beantwortet und für die Erstellung eines individuellen Curriculums (Lehrplan) genutzt.

Alle Beobachtungsergebnisse und die daraus resultierenden Bildungsangebote werden mit den Eltern in jährlichen Gesprächen ausführlich besprochen.

Unsere pädagogische Arbeit wird in der Kita vielfältig dokumentiert und für Eltern und Besucher transparent gemacht.

#### 3.1. Grundbegriffe der infans Pädagogik: Betreuung-Bildung-Erziehung

Die infans-Pädagogik geht von einem Verständnis der drei Grundbegriffe der deutschsprachigen Pädagogik aus, die an dieser Stelle ihren Platz finden sollen.

##### Bildung:

Mit Bildung ist nicht der Kompetenzerwerb gemeint, sondern vielmehr die Aneignung der Welt durch das Kind selbst. Es konstruiert seine eigene Welt, es bildet sich selbst in ständiger Auseinandersetzung mit sich und der Welt.

##### Erziehung:

Unter Erziehung versteht man die Antwort der erwachsenen Bezugsperson auf die Aneignungs- und Bildungsprozesse der Kinder. Erziehung kann die Umwelt des Kindes und die Interaktion zwischen dem Erwachsenen und dem Kind gestalten.

### Betreuung:

Betreuung meint einerseits ein sicheres Aufwachsen und Wohlergehen der Kinder sicherzustellen. Betreuung schließt aber auch die Bereitschaft der Erwachsenen ein, sich auf die Kinder im Rahmen von Beziehungen wechselseitiger Anerkennung einzulassen und ihnen als sichere Grundlage für ihre Bildungsprozesse zur Verfügung zu stehen (vgl. S. Bialas, Einstein in der Kindertagesstätte – Das Konzept und seine Umsetzung im Alltag, Studienarbeit, Grin Verlag 2007, S. 7 ff.)

## 3.2. Die Rolle der Erzieherin

Wenn Kinder in unsere Einrichtung kommen, möchten wir ihnen das Gefühl der Wärme, der Sicherheit und der Geborgenheit geben. Wir bauen Bindungen zu ihnen auf und begleiten sie in ihrem Tun. Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit seiner individuellen Entwicklung und seinen persönlichen Interessen und wollen ihm mit Respekt begegnen. Dabei möchten wir Erzieherinnen sein, die:

- eine einfühlsame Beobachterin der Themen und Interessen der Kinder,
- eine gleichwertige Interaktionspartnerin der Kinder,
- eine Gestalterin der eigenen Selbstbildung (Erwerben unterschiedlicher Beobachtungskompetenzen, Bildungsbiographie hinterfragen),
- eine Forscherin, Begleiterin und Unterstützerin,
- eine Beantworterin der Themen der Kinder,
- eine Bildungsbeauftragte,
- eine kompetente Reflektorin und
- eine Raumgestalterin nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder sind.

## 3.3. Unser Bild vom Kind

Kinder machen sich von Geburt an ein eigenes Bild von der Welt und die Fähigkeit zum Lernen ist bereits angelegt. Kinder sind Forscher und Konstrukteure und sie nehmen die sie umgebene Welt mit allen Sinnen und selbständig handelnd wahr.

Aus der modernen Hirnforschung (vgl. Manfred Spitzer) wissen wir, dass vorhandene Kenntnisse mit neuen Erfahrungen verknüpft werden. Das Kind konstruiert in seinem Bewusstsein ein Weltbild, das zunehmend komplexer wird.

Wir sehen das Kind als:

- Konstrukteur seiner eigenen Bildungsprozesse
- Forscher und Entwickler
- starke Persönlichkeit
- Spezialist seiner eigenen Fähigkeiten
- Gestalter seiner eigenen Ziele und Beziehungen

#### **4. Inhaltliche Einzelfragen**

##### 4.1. Rechtliche Grundlagen

###### Wichtigste Gesetzesgrundlagen:

Kindertagesstätten Gesetz (KitaG)

Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

Sozialgesetzbuch 8 (SGB VIII)

###### Grenzsteine der Entwicklung:

Die *Grenzsteine der Entwicklung* lenken unsere Aufmerksamkeit auf wichtige Entwicklungs- und Bildungsabschnitte, in deren Verlauf sich bei Kindern bestimmte beobachtbare Fähigkeiten zeigen. Dabei durchlaufen viele Kinder diese Durchgangsstadien der kindlichen Entwicklung, ohne auffällig zu werden. Nichterreichte Grenzsteine haben dagegen eine Warnfunktion: Wir erhalten so Hinweise über eine Entwicklungsbeeinträchtigung. Wir nutzen diese Hinweise für unsere pädagogische Arbeit und setzen uns zu dem umgehend mit den Eltern in Verbindung, um eine weitere Abklärung anzuregen. Die Eltern sollten dann Frühförderstellen, sozial-pädagogische und psychosoziale Zentren oder Kinderärzte und Psychologen mit entsprechender fachlicher Qualifikation aufsuchen. Diese können mit ihren Mitteln genauer überprüfen, ob und welcher Handlungsbedarf existiert, denn die „Grenzsteine“ sind kein Diagnoseinstrument, sondern liefern erste wichtige Hinweise.

###### Meilensteine der Sprachentwicklung:

Die Sprachentwicklung des Kindes wird gesondert nach den *Meilensteinen der Sprachentwicklung* von uns beobachtet und dokumentiert. Sie sollen dazu dienen, die Kinder zu ihrem zweiten, dritten, vierten und fünften Geburtstag hinsichtlich ihres erreichten

Sprachentwicklungsstandes einschätzen zu können. Mittels der „Meilensteine“ soll die Aufmerksamkeit vor allem auf die Kinder gelenkt werden, bei denen sich Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung andeuten. Gezielte Beobachtungen sollen es uns ermöglichen, Schlussfolgerungen für die Gestaltung der alltäglichen sprachpädagogischen Bildungs- und Förderarbeit zu ziehen.

#### Schutzauftrag:

Gemäß § 8a Abs. 4 SGB VIII gehört es zu den Pflichtaufgaben von Kindertageseinrichtungen bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen, bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen sowie die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und das Kind in die Gefährdungseinschätzung mit einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht infrage gestellt wird. Wir nehmen diesen Schutzauftrag sehr ernst und werden uns bei Anhaltspunkten der Kindeswohlgefährdung als erstes an die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten wenden, um Ihnen unsere Sorge um das Kind mitzuteilen und gegebenenfalls Hilfen anzubieten.

#### 4.2. Wie organisieren wir die Arbeit in unserer Kita?

Unser Haus ist in zwei Ebenen eingeteilt. Auf beiden Etagen finden die Kinder verschiedene Bildungsbereiche, die frei zugänglich sind und je nach Interesse genutzt werden.

Auf der oberen Etage befinden sich auch die Räume der Nestgruppe, die von 2 Erzieherinnen betreut werden. Diese Räume bieten den jüngsten Kindern Schutz, Geborgenheit und Ruhe zum Erkunden und Ausprobieren. Vom Material sind die Räume so ausgestattet, dass die Kinder auch hier alle Bildungsbereiche wiederfinden. Ein wichtiger Punkt in dieser Altersgruppe ist die Bewegung. Damit die Kinder jederzeit zu komplexen Bewegungserfahrungen herausgefordert werden, haben wir einen Raum als Bewegungsraum eingerichtet.

Auch ältere Kinder können jederzeit zum Spielen kommen und selbst die Nestkinder erkunden nach und nach die Räume des Elementarbereiches.

Der Elementarbereich steht den Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren zur Verfügung. In diesem Bereich bieten wir offene Gruppenarbeit an, welche von 4 Erzieherinnen betreut wird.

Alle Pädagogen werden bei ihrer Arbeit zu aktiven Beobachterinnen individueller Bildungsprozesse der Mädchen und Jungen. Jede Erzieherin hat ca. 6 - 10 Beobachtungskinder, die sie in verschiedenen Situationen beobachtet. In einem persönlichen Portfolio werden alle Beobachtungen und persönlichen Entwicklungsprozesse des Kindes festgehalten. Auf diese Beobachtungen aufbauend und im fachlichen Austausch mit dem Team werden Bildungsthemen erarbeitet, beantwortet und vertieft. Die Erzieherin begleitet

und unterstützt somit Bildungsprozesse und bietet Herausforderungen an, die neue Bildungsschritte beim Kind auslösen.

Das infans-Konzept benennt unterschiedliche Bildungsbereiche, die gleichwertig nebeneinanderstehen und zu jeder Zeit für jedes Kind erlebbar sind. Die Gestaltung der Bildungsumgebung orientiert sich an den Themen der Kinder. Alle Räume haben eine eindeutige Funktion, die durch Materialien, Gestaltung und Ordnungssysteme klar erkennbar sind. Vielfältige Erfahrungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten werden so allen Kindern angeboten. Somit fordern die Räume zum selbständigen Handeln, Forschen und Lernen auf.

Jede Erzieherin hat die Verantwortung für einen Bildungsbereich.

#### 4.3. Raumgestaltung und angebotene Materialien

Der Gestaltung der Räume wird eine erhebliche Bedeutung beigemessen, die durch die Bildungsbereiche und die Erziehungsziele der Kita strukturiert und gestaltet werden.

##### Der Elementarbereich



Für den **Bildungsbereich Sprache und Schriftkultur** haben wir in unserer Kita eine Bibliothek eingerichtet. Neben Büchern, Gesellschaftsspielen, Plakaten mit Schriftzeichen und einer Lesecke stehen den Kindern ein Computer und eine Schreibmaschine zur Verfügung.



In einem **Bauraum mit mathematischem Bereich** finden die Kinder verschiedenste Bausteine, Autos und andere Baumaterialien. Mathematikbegeisterte können hier wiegen, messen und sortieren, denn sie finden hier Logikspiele, Zollstöcke, Sortiersysteme und Waagen.



Der Elementarbereich hält ebenfalls einen **Kreativraum** mit **Werkbank** bereit. Hier können die Kinder jederzeit Angebote nutzen, um kreativ und künstlerisch tätig zu sein. In offenen Regalen gibt es Scheren, Stifte, Papier und Recyclingmaterial (Papprollen, Korke, Kisten usw.), die Kinder zum künstlerischen Kreieren auffordern. Eine Malwand und Bilder verschiedener Maler sollen die Phantasie anregen und zum Ausprobieren verschiedener Maltechniken einladen.



Für kleine Handwerker steht eine Werkbank bereit. Hier möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, verschiedenste Materialien zu bearbeiten. Werkzeuge wie Sägen, Hammer, Schraubendreher und Akkuschauber sollen zum Gebrauch und zum Handwerkeln animieren.





Allen Kindern steht im Kreativbereich eine vollfunktionstüchtige Kinderküche zu Verfügung. Hier werden kleine Gerichte gekocht und Kuchen gebacken.



Dreimal wöchentlich haben die Mädchen und Jungen die Möglichkeit, die komplett sanierte Turnhalle zu nutzen. Dort können sie klettern, balancieren und sich anderweitig sportlich betätigen.

Der **soziale Bereich** ist mit einer Puppen- und Verkleidungsecke ausgestattet. Möglichkeiten für verschiedene Rollenspiele und vielfältige Spielideen werden hier durch Kleider und Kostüme, Schminkutensilien, Arztkoffer und Puppengeschirr geschaffen. Des Weiteren gibt es hier eine kleine Musikecke, die zum Musizieren und Tanzen einlädt. Dort wird den Kindern die Möglichkeit geboten, ihre Ich-Identität selbstbestimmt zu entwickeln. Dabei wird die kindliche Sexualität als Teil der Persönlichkeitsentwicklung geachtet.



Im **Experimentierbereich** stehen den Jungen und Mädchen Waagen und Gewichte, Lupen, Mikroskope und ein Wassertisch zur Verfügung. Hier können die Kinder einfache Naturgesetzmäßigkeiten erfahren und technische Funktionen ausprobieren. Dieser Bereich soll die Kinder zum Beobachten, Messen und Experimentieren herausfordern.



## Die Nestgruppe

Ein- bis Dreijährige werden in ihrer individuellen Entwicklung vertraut gemacht und kontinuierliche Beziehungen zur Eingewöhnung (siehe

In einer Atmosphäre individueller Bedürfnisse einzugehen. Bedürfnisse befriedigt.



behutsam – entsprechend den Möglichkeiten im Haus. Erzieherinnen, die gleichzeitig bereiten die Kinder von der

ichtig, auf die besonderen, emotionaler Zugewandtheit genommen, akzeptiert und

### **Kleinstkinder brauchen:**

- Kontinuität und emotionale Zuwendung
- Ruhe und Anregung
- sprachliche Kommunikation
- Anregungen und Eindrücke aus ihrer Umgebung
- regelmäßige soziale Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen
- Unterstützung bei der Entwicklung der Körperbeherrschung und Selbstständigkeit
- Ausreichende körperliche Versorgung

### **Die Räume:**

In zwei Gruppenräumen können die Kinder ihre Neugierde und Eigenaktivität ausleben. Im spielerischen Lernen können die Kleinsten Freude am selbstständigen Tun entwickeln und soziale Erfahrungen machen.

Die Ausstattung des vorderen Raumes bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln, z.B.:

- Spielmaterial zur Sinneswahrnehmung, Förderung der Feinmotorik, Kreativität und Phantasie
- Didaktisches Spielmaterial
- Kleinspielzeug für Rollenspiele und „Rein-Raus-Spielen“
- Bausteine in verschiedenen Materialien und Größen

Ein wichtiges Element für die Entwicklung der Kleinstkinder ist das Ausleben ihrer motorischen Bedürfnisse. In unserem zweiten Raum, dem Bewegungsraum befinden sich ein Kletterturm, diverse Polsterwürfel, Bälle, Ringe, ein großer Spiegel, Kriechtunnel usw.

#### 4.4. Die Instrumente für die Beobachtung der Erzieherinnen

Jede Erzieherin hat ca. 6-8 Beobachtungskinder, die sie in regelmäßigen Abständen in ihrem Tun beobachtet.

Mit Hilfe verschiedener Instrumente der freien und gezielten Beobachtung, ihrer Dokumentation und ihres anschließenden Auswertungsverfahrens, werden Interessen der Kinder erfasst und auf Themen der Kinder eingegangen.

Das Instrument **„Bildungsthemen des Kindes“** in Form eines Beobachtungsbogens gibt eine Schrittfolge vor, die die Reflektion einer Fachkraft oder eines Teams über das, was das Kind allein oder mit anderen tut, unterstützen soll. Gemeinsam denken wir über die Bedeutung des Beobachteten nach und suchen nach ersten Schlussfolgerungen für unser weiteres pädagogisches Handeln. Hypothesen zum Thema des Kindes können aufgestellt, Angebote geschaffen und Material für Räume ausgewählt werden.

Mindestens einmal im Jahr wird ein **Soziogramm** (ab 3. Lebensjahr.) erstellt, das uns Auskunft über die Existenz von Beziehungen zwischen Kindern gibt. Auch hier muss durch Beobachtung herausgefunden werden, welche Kinder von dem beobachteten Kind angesprochen werden und von welchen Kindern das Kind selbst angesprochen wird.

Aus den Beobachtungsbögen und dem Soziogramm können wir nun Kenntnisse darüber gewinnen, ob und wenn ja welche Bildungszugänge ein Kind bevorzugt. Zu diesem Zweck füllen wir den Bogen **„Bildungsbereiche/Zugänge“** im Abstand von sechs Monaten aus.

Alle Informationen, die über einen bestimmten Zeitraum zu den Bildungsprozessen eines Kindes gesammelt werden, werden für ein **individuelles Curriculum** (individueller Lehrplan) genutzt. Jedes Curriculum basiert auf allen genannten Beobachtungsbögen und den Erziehungszielen mit ihren abgeleiteten Handlungszielen. Es wird geprüft, welche Erziehungsziele das betreffende Kind in seinem Tun unterstützen und welche herausfordernd wirken, nächste Bildungsschritte zu gehen.

#### 4.5. Wie gestaltet sich der Tagesablauf?

6:00 Uhr	Öffnung der Kita Alle Kinder treffen sich im unteren Bereich
7:45 Uhr	Frühstück Das Frühstück wird für die Nestkinder in ihrer Gruppe bereitgestellt. Alle anderen Kinder frühstücken im Kreativbereich.
8:00 Uhr	Die Kinder können sich in allen Bildungsbereichen des Hauses oder auf dem Spielplatz aufhalten und ihren Interessen und Ideen nachgehen.
11:00 Uhr	Mittagessen Nestgruppe
11:30 Uhr	Mittagessen im Elementarbereich. Die Kinder nehmen das Essen in zwei Gruppen versetzt ein. Mittag und Vesper wird im Kunstbereich gegessen.
12:30 Uhr	Ruhe- und Entspannungsphase. Je nach Schlafbedürfnis der Kinder haben diese die Möglichkeit, im oberen Bereich zu schlafen oder nach Absprache mit den Eltern den Ruheraum zu besuchen.
14:30 Uhr	Vesper
15:00 Uhr	Aufenthalt im Freien (je nach Wetter)
17:00 Uhr	Schließung der Kita

#### 4.6. Gesunde Ernährung in unserer Kita

##### Bedeutung der Ernährungsbildung in der Kita

Kinder im Alter von 0-6 Jahren erlernen ihr Essverhalten maßgeblich durch die Imitation von positiv besetzten Vorbildern. Neben der Aufgabe der Betreuung und Erziehung von Kindern haben wir Pädagogen auch hierfür einen Bildungsauftrag (§ 22 Abs. 3 SGB VIII).

Im Sinne einer ganzheitlichen Förderung ist das Handlungsfeld Ernährung in vielen Bereichen des Alltags präsent und fließt somit in alle Entwicklungsbereiche ein.

Wir orientieren uns für die Ernährungsbildung an den Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung).

##### Organisatorische Rahmenbedingungen

Gemeinsam schaffen wir mit den Kindern die Bedingungen für eine positive Essatmosphäre. Dazu gehören:

##### Speiseplangestaltung

Der Speiseplan wird in einem 4-Wochen-Rhythmus erstellt. Innerhalb dieser Wochen wird auf die Häufigkeit von bestimmten Lebensmittelgruppen geachtet. Das bedeutet, es gibt häufig Getreideprodukte und Vollkornerezeugnisse (5x pro Woche), häufig Gemüse und Frischobst (5x pro Woche). Milch und Fleischprodukte werden eher wenig (2x Fleisch und 1x Fisch pro Woche) angeboten. Bei der Planung des Speiseplans werden die Kinder mit einbezogen. Es gibt auch extra Wunschesen, dies wird in einer internen Kinderrunde besprochen.

##### Theorie

Im Alltag wird über die Herkunft der verschiedenen Lebensmittel gesprochen. Hier lernen die Kinder durch verschiedene Speisen und Gerichte auch die kulturellen Unterschiede der Ernährung kennen. Durch die Schulung von Geruch und Geschmack erfahren sie sensomotorische Unterschiede von Lebensmitteln.

### Essenszeiten

Frühstück:		7.30 Uhr – 8.00 Uhr
Mittagessen:	Nestkinder	11.00 Uhr – 11.30 Uhr
	1.Essensgruppe	11.30 Uhr – 12.00 Uhr
	2. Essensgruppe	12.00 Uhr – 12.30 Uhr
Vesper:		14.15 Uhr – 14.45 Uhr

### Ambiente und Essatmosphäre

Mit Ruhe und Zeit macht das Essen an einem schön gedeckten Tisch Spaß. Dabei achten wir mit den Kindern auf eine angenehme Tischkultur. So können die Mädchen und Jungen kleine Tischgespräche führen.

Kinder können ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend das Essen selbstständig auf den Teller füllen. Somit entscheiden sie, wieviel sie und was sie essen möchten.

Natürlich motivieren wir die Kinder, unbekannte oder neue Speisen zu probieren, jedoch werden wir kein Kind zum Essen zwingen.

### Frühstück und Vesper

Zum Frühstück gibt es Vollkorn- oder Mischbrot, frischen Wurst- und Käseaufschnitt, Obst, Gemüse, sowie Marmelade im Wechsel. Einmal in der Woche gibt es zusätzlich Müsli oder Cornflakes.

Als Getränke stehen Tee, Wasser und Milch auf jedem Tisch bereit.

Für die Vesper gilt im Allgemeinen dasselbe.

### Mittagessen

Wir haben einen Koch, der das Mittagessen täglich in unserer Küche frisch zubereitet. Bei der Herstellung unserer Mahlzeiten bevorzugen wir hochwertige, saisonale und regionale Lebensmittel. Wir verwenden häufig Vollkorn- und Bioprodukte, sowie viel frisches Obst und Gemüse.

### Getränke

In unserer Kita wird täglich ungesüßter Tee (Kräuter- oder Früchtetee) und Wasser angeboten. Die Kinder können sich jederzeit selbst an den Getränken bedienen und werden von uns zum Trinken animiert.

### Verpflegung bei Festen und Feiern

Bei festlichen Anlässen wie Ostern, Weihnachten, Geburtstagen und Kitafesten kann es ein, vom allgemeinen Ernährungskonzept, abweichendes Speisenangebot geben. Da wir im normalen Alltag auf Süßes und süße Säfte verzichten, können in Absprache mit uns Erzieherinnen zu solchen Anlässen Süßspeisen, Kuchen, Eis oder kleine Naschereien mitgebracht und angeboten werden.

### Lebensmittelunverträglichkeiten oder Religionsvorgaben

Lebensmittelunverträglichkeiten wie Allergien und Religionsvorgaben werden im Alltag berücksichtigt. Im Erstgespräch mit den Eltern werden diese Aspekte von den Erzieherinnen angesprochen. Liegt eine Lebensmittelunverträglichkeit vor, ist ein ärztliches Attest erforderlich.

## 4.7. Regeln in unserer Kita

In unserer Kita gibt es einige grundsätzliche Regeln für Kinder und Eltern. Besondere Regeln für die jeweiligen Bereiche, für Spielgeräte und Material werden mit den Kindern besprochen.

Für uns Erzieherinnen ist es wichtig, jedes Kind beim Ankommen persönlich und liebevoll zu begrüßen. Wir unterstützen Rituale des Kindes, um das Ankommen im Kitaalltag zu erleichtern.

### Regeln für Kinder

- Die Kinder begrüßen die Erzieherin beziehungsweise verabschieden sich von ihr beim Betreten und Verlassen der Kita. In diesem Zuge tragen sie sich selbstständig oder mithilfe der Eltern im digitalen Gruppentagebuch von Leandoo ein oder aus. Dazu nutzen sie die Codes und die dafür vorgesehenen Scanner.
- Jedes Kind räumt seine Spiel- und Arbeitsmaterialien auf, mit denen es sich beschäftigt hat.
- Zaunklettern ist ausdrücklich verboten.

### Regeln für die Eltern

- Eltern hinterlassen bei Fremdbholung ihres Kindes eine schriftliche Vollmacht oder übermitteln die Vollmacht über die Kita-App Leandoo.
- Eltern begrüßen mit ihrem Kind die Erzieherin und übergeben das Kind persönlich. Sie unterstützen ihr Kind beim korrekten Check-In bei Leandoo.
- Eltern achten bei Abholung darauf, dass sich ihre Kinder verabschieden. Sie achten auch auf ein korrektes Check-Out bei Leandoo.
- Die Gruppenräume werden aus hygienischen Gründen nicht mit Straßenschuhen betreten.



- Apothekenpflichtige Medikamente werden von den Erzieherinnen nur dann verabreicht, wenn eine ärztliche Bescheinigung für das Medikament vorliegt.
- Medikamente gehören nicht in Kinderhände und auch nicht in die Garderobenfächer. Wir bitten um eine Beschriftung des Medikaments und um persönliche Abgabe an die Erzieherin.
- Das Gesetz bestimmt, dass Kinder keine Einrichtung besuchen dürfen, wenn sie an folgenden Infektionen erkranken: **Covid-19, Keuchhusten, Masern, Mumps, Scharlach, Windpocken, Hirnhautentzündung, Krätze, Borkenflechte, Hepatitis A und bakterielle Ruhr**. Alle aufgeführten Krankheiten sind meldepflichtig und die Wiederaufnahme in die Einrichtung bedarf eines Attestes durch den behandelnden Arzt.

### Datenschutz

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist es den Eltern und Besuchern untersagt Fotos, Videos sowie Tonaufnahmen auf dem Gelände der Kita aufzunehmen.

Alle personenbezogenen Daten der Kinder, welche aus pädagogischen oder organisatorischen Gründen gesammelt werden, befinden sich in der Einrichtung oder in der Leandoo-App und sind ausschließlich von berechtigten Personen einsehbar.

Die Verarbeitung der personenbezogenen Daten erfolgt nur nach einer Einwilligung der Sorgeberechtigten. Sie werden nach Beendigung der Kitazeit vernichtet. Eine Weitergabe dieser Daten an Dritte findet nicht statt.

### 4.8. Beschwerderechte der Kinder

Im Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention wird betont, dass jedes Kind das Recht auf eine eigene Meinung hat und darauf, diese dort einzubringen, wo über seine Belange befunden wird.

Im Alltag wird stets über die Belange der Kinder empfunden, was unseren Ansatz „Alles ist beteiligungsfähig!“ begründet. Dieser Ansatz beinhaltet, dass

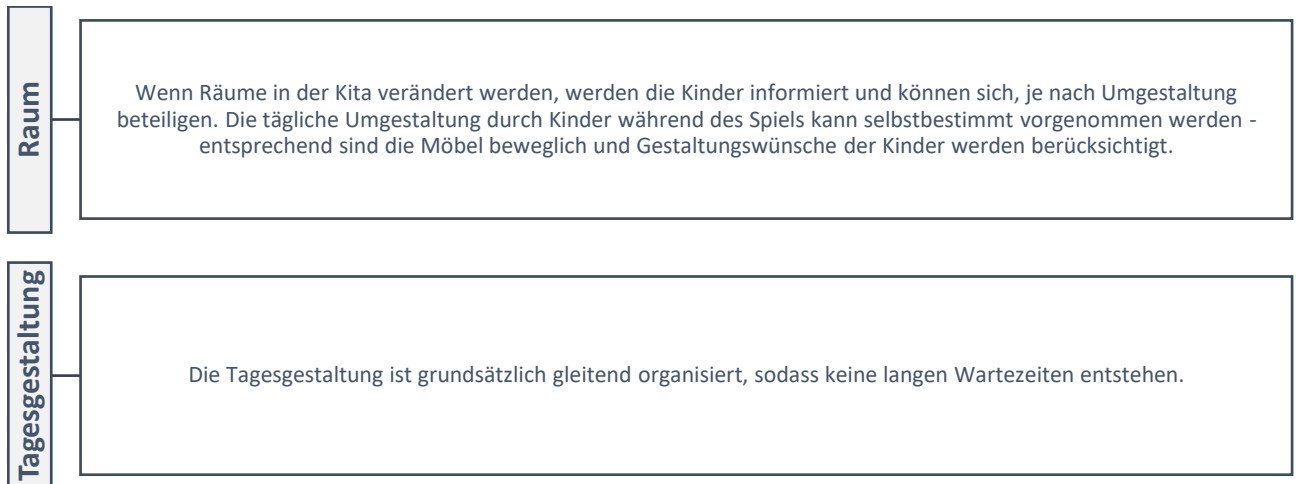
- Kinder frei ihre Gedanken äußern können und ihnen eine eigene Meinung zugestanden und angemessen berücksichtigt wird,
- jedes Kind über die sie unmittelbar betreffenden Vorgänge informiert wird und
- sich alle Kinder miteinander verständigen und zusammenschließen dürfen.

Das **Bundeskinderschutzgesetz** schreibt darüber hinaus im § 45 SGB VIII die **Beteiligung (bzw. Partizipation) von Kindern verbindlich vor**: *„Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn...zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.“* (§ 45, Abs. 2, Punkt 3, SGB VIII).

## Wobei können sich Kinder in unserer Kita beteiligen?

Wir unterstützen die Selbstständigkeitsentwicklung der Kinder und achten entsprechend darauf, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu formulieren. Die Kinder haben daher die Möglichkeit, sich an vielen Bereichen des täglichen Lebens zu beteiligen:

<b>Essen und Trinken</b>	<p>Bereits die ganz jungen Kinder entscheiden, was von dem Essenangebot sie in welcher Menge essen oder trinken möchten. Die Kinder werden in die Essenplanung einbezogen und ihre Wünsche, wenn möglich in der hauseigenen Küche berücksichtigt. Es finden kleine Tischgespräche zum Essen statt und die Kinder aller Altersgruppen können sich - mit oder ohne Unterstützung selbst bedienen.</p>
<b>Ruhe und Entspannung</b>	<p>Die Kinder haben in der Kita die Möglichkeit eine Ruhe- und Entspannungsphase zu nutzen. Je nach Schlafbedürfnis der Kinder, haben diese die Möglichkeit, im oberen Bereich zu schlafen oder nach Absprache mit den Eltern und dem Fachpersonal den Wachraum zu besuchen.</p>
<b>Pflege</b>	<p>Jedes Kind wird vor einer körpernahen Handlung darüber informiert, indem die Fachkraft ihre Tätigkeit ansagt und alles, was sie tut mit Worten begleitet. Ebenso wird Unterstützung angekündigt. Die Fachkräfte achten auf die Signale der Kinder und wickeln nach Bedarf.</p> <p>Bei den älteren Kindern sind Pflegesituationen (Toilettengang, Händewaschen etc.) Rituale und die Kinder werden z.B. vor dem Rausgehen, vor dem Ruhen usw. erinnert. Bei pflegerischen Handlungen wird das Bedürfnis nach Privatsphäre sowie das Bedürfnis nach Selbstständigkeit berücksichtigt.</p>
<b>Spiel</b>	<p>Während der Spielzeiten können die Kinder ihren Spielinteressen und -bedürfnissen nachgehen. Sie können entsprechend verschiedene Räumlichkeiten und Spielbereiche selbstständig nutzen und auch nach ihren Vorstellungen und Wünschen umgestalten. Spielpartner und Spielmaterialien können Sie selbstständig wählen.</p>
<b>Handlungsangebot</b>	<p>Im Team wird über die Beobachtungen und entsprechend über die Themen der Kinder gesprochen. Die Interessen und Themen werden im Team reflektiert und es entstehen daraus Handlungsangebote für einzelne Kinder. Ob die Mädchen und Jungen das Angebot annehmen liegt in ihrer Entscheidung.</p> <p>Auch bei feststehenden Angeboten wie zum Beispiel Yoga oder Waldtage können die Kinder frei wählen, woran sie teilnehmen.</p>
<b>Regeln</b>	<p>Regeln werden durch Beobachtungen und Reflexionen dahingehend überprüft, ob sie für Kinder und deren Bedürfnisse sinnvoll sind. Wenn Regeln überarbeitet werden, werden die Kinder einbezogen.</p>



### Wie regen wir Kinder an, ihre Meinung zu äußern und sich zu beteiligen?

In Gesprächen mit den Kindern sind wir dialogbereit, offen und achten auf einen feinfühligem Umgang mit den Kindern. Wir achten darauf, Handlungen anzukündigen, Erwartungen zu nennen, Erklärungen zu geben, zu dem Kind zu sprechen und Wahrheit und Realität zu kommunizieren.

### Ein kindgerechter Dialog zeichnet sich für uns aus durch

- ein Wechselspiel zwischen Aktion und Reaktion
- den Einsatz Gesten, Zeichen und Bedeutungen
- Abwarten und Zeit geben
- Kontakt und gegenseitige Aufmerksamkeit
- Sprachliche Begleitung

Die Kinder unserer Einrichtung werden stets aufgefordert, ihre Belange, Beschwerden und Meinungen kundzutun. Das pädagogische Personal verpflichtet sich, die Kinder regelmäßig und positiv über ihre Rechte – nämlich ihre Meinung, Kritik, ihre Ideen und Verbesserungsvorschläge zu äußern – aufzuklären. Dabei ist den Fachkräften klar, dass es auch von ihrer Seite Unvollkommenheit, Fehlverhalten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten gibt, die von den Kindern angesprochen werden können.



### Darüber hinaus finden weitere Aktivitäten statt, um die Meinung der Kinder zu erkunden:

- **Alltagsgespräche und Reflexionen:** Täglich werden wichtige Informationen und Befindlichkeiten zwischen Fachkräften und Kindern ausgetauscht – das betrifft anliegende Themen und individuelle Probleme, Erfahrungen, Konflikte oder gemeinsame Aktivitäten.
- **Kinderversammlungen:** In den kindgeführten Kinderversammlungen wird jeden Montag über geplante Aktivitäten, Wünsche, Anregungen, Fragen oder Probleme gesprochen bzw. vergangene Aktivitäten reflektiert. Auch Themen wie z.B. Konflikte (zwischen

Kindern oder zwischen Fachkräften und Kindern) werden in diesem Gremium beraten. Hier werden auch Entscheidungen getroffen, z.B. Anschaffungen, Höhepunkte im Jahresverlauf, Regeln, Verantwortlichkeiten. Jede Versammlung wird in einem Protokoll festgehalten und die Kinder, welche die Versammlung leiten, unterzeichnen dieses.

- **Abstimmungsverfahren:** Zu besonderen und/oder alltäglichen Ereignissen werden Kinder mittels verschiedener Abstimmungsspiele einzeln oder in der Gruppe nach ihrer Meinung gefragt (z.B. Daumen hoch – Daumen runter).
- **Systematische Kinderbefragungen:** Die Kinder werden im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems KomNet-QuaKi alle 3-4 Jahre zur Wahrnehmung der Erziehungspersonen, Wahrnehmung zu den einzelnen Kindern sowie zum allgemeinen Wohlbefinden befragt. Außerdem haben Sie die Möglichkeit, Auskunft darüber zu geben, wie sie die Kita finden, was ihnen besonders gut oder weniger gut gefällt und welche Veränderungen sie vorschlagen, damit es ihnen noch besser gefällt.
- **Gespräche zum Handlungsangebot:** Reflexion zwischen Fachkraft und Kind, in dem es um Themen und Interessen der Kinder geht. Die Kinder geben dabei auch Auskunft über Vorlieben und Abneigungen, Wünsche und Ideen.

### An wen können sich Kinder wenden, um ihre Ideen, Beschwerden, Meinungen ... anzubringen?

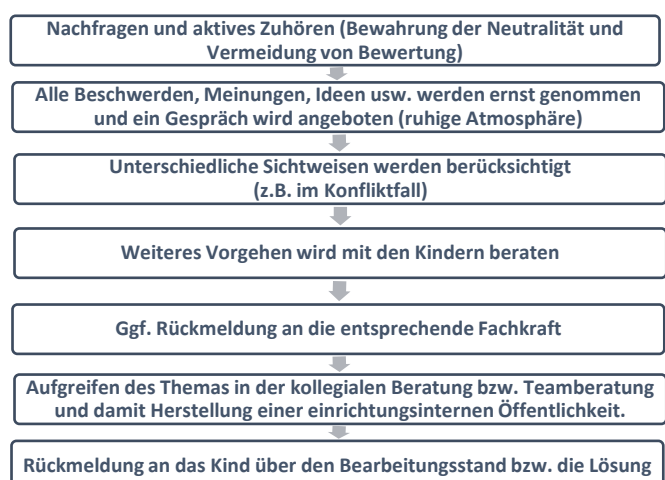
- Bezugserzieherin
- Alle Fachkräfte der Kita
- Andere Kinder
- Leitung der Einrichtung
- Eltern (bzw. Elternvertreter)

Eltern sowie Kinder haben die Möglichkeit, sich bei Beschwerden bezüglich der Kita an das IFK (Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung an der Universität Potsdam e.V.) zu wenden.

Kontakt:      Telefon: +49 (0) 33055 – 23 91 60  
                   E-Mail: ifk@ifk-potsdam.de

### Wie gehen wir mit Ideen, Beschwerden, Meinungen... der Kinder um?

Unabhängig davon, an wen sich die Kinder mit ihrem Anliegen wenden, wird das weitere Vorgehen immer gemeinsam geklärt. (Ausnahme: Kinderschutzfall). Unter Berücksichtigung der Intensität der emotionalen Beteiligung bieten wir den Kindern unmittelbar oder geplant ein vertrauliches Gespräch an. Dabei ist es wichtig, dass sich die Kinder durch die zugewandte und gleichzeitig wertneutrale Haltung der Fachkräfte gehört fühlen. Folgende Schritte bieten sich bei der



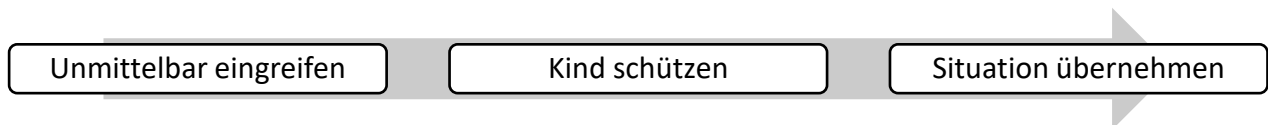
Bearbeitung der Ideen und Beschwerden von Kindern an (s. Graphik):

### **Was tun wir, um im Team grenzverletzendes Verhalten zu vermeiden? Wie gehen wir mit Fehlern von pädagogischen Fachkräften um?**

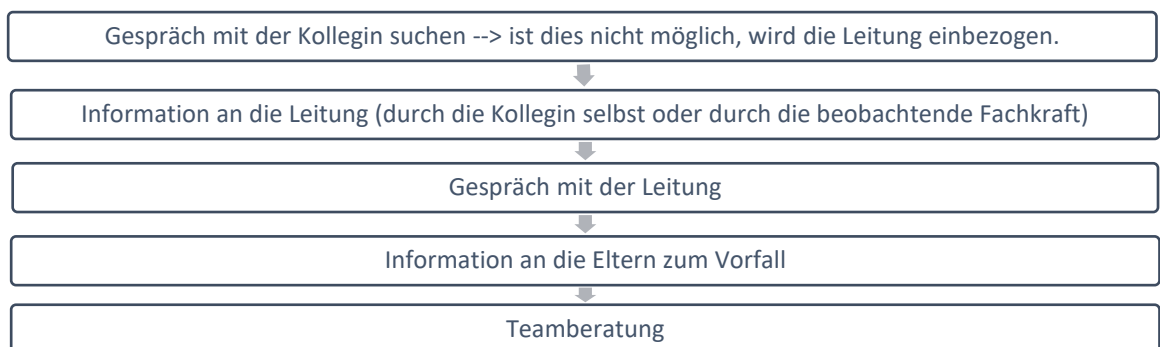
Voraussetzung, um das Kindeswohl innerhalb der Einrichtung zu sichern, sind zum einen Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten einzurichten und zum anderen eine professionelle Haltung der pädagogischen Fachkräfte. Zu dieser Haltung gehört, dass eine konstruktive Fehlerkultur im Team existiert, also Fehler reflektiert und besprochen werden. Im Team finden deshalb tägliche Fallreflexionen statt – vor allem wenn es um Konflikte oder Regelüberschreitungen geht. Außerdem findet durch den kollegialen Austausch auch kontinuierlich gegenseitige Beratung statt und die Kolleginnen unterstützen einander. In besonders schwierigen Fällen wird Beratung von außen (z.B. IFK e.V. oder Insoweit erfahrene Fachkraft<sup>1</sup>) in Anspruch genommen.

Vor allem in Konfliktsituationen herrscht im Team und auch Eltern gegenüber eine Offenheit, d.h. Konflikte werden angesprochen und nach Möglichkeiten der Verbesserung beraten. In akuten Konfliktsituationen ist es daher verpflichtend für die Fachkräfte, sich Unterstützung und Feedback einzufordern.

### **Verhalten der Fachkräfte bei der Beobachtung einer akuten Konfliktsituation zwischen Fachkraft und Kind bzw. Grenzüberschreitung einer Fachkraft gegenüber einem Kind:**



### **Hat sich die akute Situation entspannt ist wie folgt weiter vorzugehen:**



Entwickelt sich bei einer Fachkraft eine sog. „Kultur der Grenzverletzung“ (Chron. Übergriffigkeit) ist die Leitung zu informieren. Es findet ein Gespräch mit einer klaren Maßnahmenplanung statt.

<sup>1</sup> Insoweit erfahrene Fachkraft ist die gesetzlich Bezeichnung für die beratende Person zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos im Kontext einer vermuteten Kindeswohlgefährdung.

#### 4.9. Planung der Wochentage

Aus organisatorischen Gründen sind folgende Aktionstage festgelegt:

Montag, Donnerstag, Freitag :	Sporttage
Dienstag:	Waldtag

#### 4.10. Zusatzangebote

Zusätzlich zu unserer pädagogischen Arbeit können die Kinder an vielfältigen Angeboten der Kita teilnehmen.

- Lampionumzug anlässlich Sankt Martin
- Weihnachtsmarkt
- Gemeinsamer Osterbastelnachmittag für Eltern
- Dorffestes Kinderfest Anfang Juni

Kostenpflichtige Zusatzangebote:

- Musikschule - Anbieter: sind gerade auf der Suche
- Tanzen - Anbieter: Tanzstudio Kurat (Maria Alp)
- Kinderturnen - Anbieter: SG Güterfelde, Herr Leiterer (Jork, ein Papa aus der Kita)

### 5. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

#### 5.1. Wie gestaltet sich die Aufnahme/ Eingewöhnung in unsere Kita?

Mit der Aufnahme in die Kita beginnt für das Kind und die Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Um diesen Zeitraum positiv und erfolgreich zu gestalten, findet in den Sommermonaten eine Versammlung für alle Eltern statt, deren Kinder ab dem kommenden Kita-Jahr in unserer Einrichtung betreut werden. Inhalte dieser Versammlung sind:

- Kennenlernen Eltern – Erzieherinnen
- Vorstellen der Kita
- Einblicke in die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

- Erläuterungen der Phasen des Berliner Eingewöhnungsmodells
- Terminabsprachen, um eine versetzte Eingewöhnungszeit der Kinder zu ermöglichen

Des Weiteren wird zwischen den Eltern und der eingewöhnenden Erzieherin ein vorbereitendes Gespräch mit folgenden Inhalten geführt:

**Kennenlernen des Kindes hinsichtlich:**

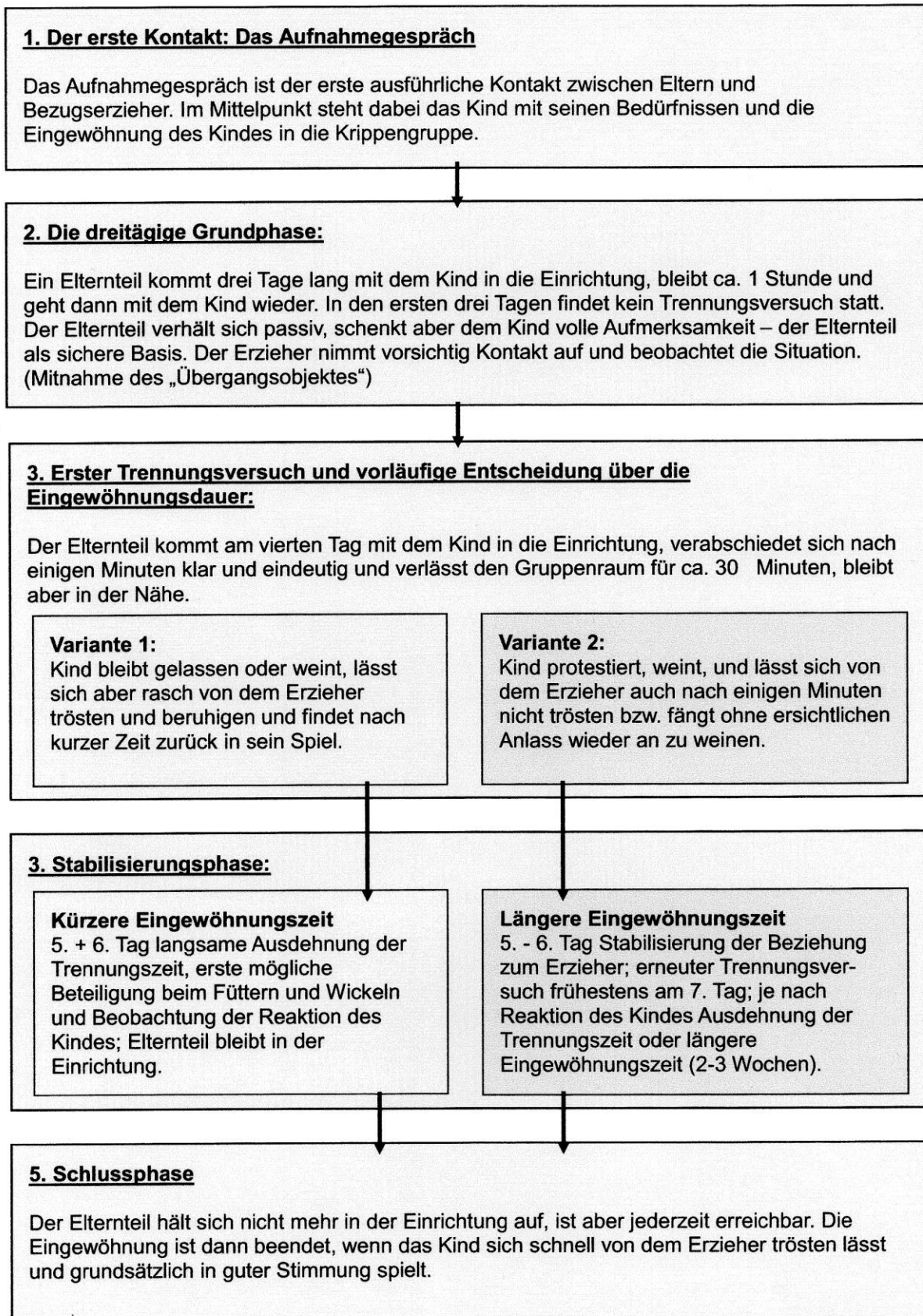
- seines bisherigen Entwicklungsverlaufes
- seiner Besonderheiten und Bedürfnisse
- eventueller zeitlicher Ablauf der Eingewöhnung in Abhängigkeit vom Alter und den Trennungs- und Bindungserfahrungen (Hauskind, Tagespflege, Krippe, Kita)

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern achten wir auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung, um den Kindern einen guten Start ins Kita-Leben zu ermöglichen. Hierbei orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans (Laewen, Andres & Hedevari 2003). Es stützt sich auf die Bindungstheorie von John Bowlby. Die Grundlage des Modells ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Mutter und der unterschiedlichen Bindungsqualitäten. In der Regel dauert die Eingewöhnung ein bis ca. zwei Wochen. Die Eingewöhnungszeit kann, wenn der Bedarf beim Kind ersichtlich wird, auf drei Wochen ausgedehnt werden.

Auf der folgenden Seite möchten wir Ihnen das Berliner Eingewöhnungsmodell kurz näher erläutern.

## Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

(Infans)





Die Aufgabe der Eltern ist es, während dieser Phase ein „Sicherer Hafen“ zu sein. Das bedeutet:

- den von der Erzieherin empfohlenen Platz nicht zu verlassen (gilt für Räume und Spielplatz) und sich eher passiv verhalten,
- das Kind nicht drängen, sich von ihm zu entfernen und auch nicht mit dem Kind spielen,
- immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht,
- möglichst nicht mit anderen Kindern spielen oder erzählen.

Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit vorhanden ist. Erst dann kann es loslassen und seine neue Umwelt erkunden.

Die Eingewöhnungsphase kann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn das Kind gern in die Kita kommt, sich trösten lässt, wenn es Körperkontakt zulässt, wenn es alle Mahlzeiten zu sich nimmt und unbelastet und neugierig alle Bildungsräume erforscht.

Nach den ersten 6 Wochen in der Kita lädt die eingewöhnende Erzieherin zu einem reflektierenden Gespräch ein. Gemeinsam schauen wir auf das Kind und versuchen folgende Fragen zu beantworten:

- Wie verlief die Eingewöhnung und wie geht es dem Kind in der Kita?
- Wie kommt das Kind mit seinen Gefühlen und anderen Kindern zurecht?
- Kann es sich orientieren (Räume, Spielplatz, Tagesablauf)?
- Hat das Kind sich verändert und wie kommt die Familie mit der neuen Situation klar?

## 5.2. Wie gestaltet sich der Übergang von der Nestgruppe in den Elementarbereich?

Durch das Konzept der offenen Arbeit wird den Kindern der Übergang von der Nestgruppe in den Elementarbereich erleichtert. Die Nestkinder lernen durch die verschiedenen Dienstzeiten (Frühdienst, Spätdienst, Vertretungsdienst) auch schon die Erzieherinnen aus dem Elementarbereich kennen. Gemeinsam mit ihren Erzieherinnen nutzen sie die anderen Räume der Einrichtung, sowie das Außengelände und die Turnhalle. An geeigneten Kita-Angeboten nehmen auch die Nestkinder teil. Ein besonderes Erlebnis sind die Jahresfeste und andere Höhepunkte der Kita, die gemeinsam vorbereitet und gefeiert werden. Viele Gelegenheiten werden also genutzt, um vor dem eigentlichen Wechsel Kontakte zu knüpfen und langsam in den Elementarbereich hineinzuwachsen.

Mit zunehmendem Alter, ca. 2,5 Jahren, dürfen die Kinder die Funktionsräume des Elementarbereiches auch allein „erkunden“. Dadurch treten sie mit den anderen Kindern in Interaktion und sie lernen dabei Kinder, Erzieherinnen und Räume kennen.

Für den Wechsel in den Elementarbereich wird eine auf alle Jungen und Mädchen abgestimmte Eingewöhnungszeit geplant. In dieser Zeit kümmert sich eine neue

Bezugserzieherin liebevoll und intensiv um das Kind. Dieser Wechsel ist ein Prozess, der schon einige Monate vor dem geplanten Übergang in die Wege geleitet wird. Eine genaue Absprache mit den Eltern ist uns dabei sehr wichtig.

### 5.3. Teamarbeit und Qualifikation des Personals

Gemeinsames Denken im Team und sich gegenseitig unterstützen sind Grundvoraussetzungen, um gute pädagogische Arbeit leisten zu können.

Weiterhin gehören dazu:

- Gemeinsam Erziehungsziele definieren
- Gemeinsame Reflexionen von Beobachtungen
- Weitergeben von Kurznotizen, Fotos und Beobachtungen anderer Kinder
- Ressourcen von Teammitgliedern nutzen
- Gemeinsames Erarbeiten und Planen individueller Curricula

Alle Erzieherinnen forschen und lernen mit den Kindern zusammen. Sie eignen sich durch die Auseinandersetzung mit den Themen und Interessen der Kinder selbst neues Wissen an. In Reflexionen haben wir dann die Möglichkeit des Austausches.

Teamgespräche finden einmal wöchentlich und ausführliche Teamberatungen einmal monatlich statt.

Jede Erzieherin nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Des Weiteren nutzen wir die Möglichkeit des Selbststudiums (Literatur, Internet, andere Medien).

Im Jahr stehen uns zwei Bildungstage zur Verfügung, die wir z.B. für:

- Hospitationen
- Supervision und
- Fachlichen Diskurs nutzen.

## 6. Formen der Zusammenarbeit

### 6.1. Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Institutionen

Bevor der erste Kitatag des Kindes beginnt, haben alle Eltern mit ihrem Kind die Möglichkeit das Haus zu besichtigen und Informationen über das Infans-Konzept zu erhalten. Darauf folgt das Aufnahmegespräch mit der zukünftigen Beobachtungserzieherin. In diesem Gespräch wird die individuelle Eingewöhnungszeit besprochen.

Die Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen ist eine wichtige Voraussetzung in der Kinderbetreuung. Gegenseitiges Vertrauen, Transparenz und Akzeptanz sind hierfür die Grundlage. Das gegenseitige Verständnis wird durch Aufnahmegespräche, Eingewöhnungsgespräche und regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche gefördert.

Eltern sind in der Kita willkommen und können unseren Alltag in der Eingewöhnungsphase und an aktuellen Wanddokumentationen kennenlernen. Viele weitere Informationen zum Kitaalltag erhalten unsere Eltern durch Tür- und Angelgespräche, Elternabende und schriftliche Infos an der Elterntafel.

Neu ist die Kommunikation über die Kita-App Leandoo. Mit Leandoo haben die Eltern jederzeit und von überall aus die Möglichkeit Informationen an die Kita zu versenden oder interessante Berichte von der Kita zu erhalten. Weiterhin können Eltern alle Termine einsehen und sich im Kalender speichern. Fragen der Eltern, die per Leandoo die Kita erreichen, werden zeitnah beantwortet.

Wir laden alle Eltern herzlich ein, einmal während der gesamten Kita-Zeit einen Hospitationstag in unserer Einrichtung zu nutzen.

Jedes Jahr wird der Kita-Ausschuss gewählt, der aus Eltern, Erzieherinnen und dem Träger besteht. Der Kita-Ausschuss beschließt über die pädagogischen und organisatorischen Angelegenheiten der Kindertagesstätte, insbesondere über die pädagogische Konzeption.

#### Andere Institutionen

Des Weiteren arbeiten wir eng mit folgenden Institutionen zusammen:

- Gesundheitsamt Potsdam-Mittelmark
- Zahnärztin Frau Dipl.-Stom. S. Röthig
- Freiwillige Feuerwehr Güterfelde
- Kirchengemeinde Güterfelde
- Ortsbeirat Güterfelde
- Verkehrswacht (Fahrradprojekt)

## 6.2. Kooperation mit den Schulen

Zwischen der Grundschule „Heinrich Zille“ und der Lindenhof Grundschule und unserer Kita existieren Kooperationsverträge, die eine gute Zusammenarbeit regeln. Wichtige Punkte dieser Vereinbarung sind:

- Kennenlernen der Schulgebäude durch unterschiedliche Veranstaltungen und Besuche mit den Erzieherinnen
- Kennenlernen unterschiedlicher Lernmethoden durch die Kooperationslehrer
- Die Lehrer besuchen die Kinder in vertrauter Kitaumgebung
- Spiel- und Lernnachmittage werden von den Schulen angeboten
- Erstellernversammlungen in den jeweiligen Schulgebäuden
- Vorstellung der Hortbetreuung
- Kennlernphase der Hortbetreuung: Jedes zukünftige Schulkind darf zwei Wochen vor Schulbeginn im Hort betreut werden.

## 7. Qualitätsentwicklung

„Kommunales Netzwerk für Qualitätsmanagement in der Kindertagesbetreuung“  
(KomNetQuaKi)

In Stahnsdorf, in den Kindertageseinrichtungen wird ein trägerübergreifendes, zertifiziertes QSE-System angewendet und stetig mit dem „Kommunalen Netzwerk für Qualitätsmanagement in der Kindertagesbetreuung“ weiterentwickelt. Die kontinuierliche Überprüfung und Reflexion der pädagogischen Angebote, Methoden und Leistungen bildet eine unerlässliche Grundlage für die Sicherung und Transparenz der alltäglichen Arbeit. Das KomNet leistet einen wesentlichen Beitrag, die fachliche und pädagogische Arbeit mit den Kindern und Eltern zu überprüfen, zu sichern und weiterzuentwickeln. Das Alltagsgeschehen wird auf diese Weise innovativ, partizipativ und professionell gestaltet. In allen unseren Kindertageseinrichtungen finden im Rhythmus von 4 Jahren Elternbefragungen statt. Auch die Kinder werden altersgemäß befragt. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die Ausrichtung neuer Ziele, für weitere Maßnahmen und Verbesserungen. Diese werden dokumentiert, transparent gemacht und nach dem vierjährigen zyklischen Abschluss vorgelegt.

## Schlusswort

Die Konzeption der Kita „Buddelflink“ wird regelmäßig aktualisiert.  
Sie soll unseren Eltern als Orientierung dienen und sie ist unsere Arbeitsgrundlage. Diese Konzeption sichert die Qualität in unserer Einrichtung.

Erzähle mir und ich vergesse.  
Zeige mir und ich erinnere mich.  
Lass es mich tun und ich verstehe.

Konfuzius (553-473 v.Chr.)

## 8. Quellenverzeichnis

- ANDRES, Beate und LAEWEN, Hans-Joachim, Hrsg., 2007. *Forscher, Künstler, Konstrukteure: Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen*. Berlin und Düsseldorf: Cornelsen.
- ANDRES, Beate und LAEWEN, Hans-Joachim, 2011. *Das infans-Konzept der Frühpädagogik: Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten*. Berlin und Weimar: verlag das netz.
- ANDRES, Beate und LAEWEN, Hans-Joachim, 20013. *Grundlagen für Qualitätsentwicklung in Kinderkrippen: Erweiterung des infans-Konzepts der Frühpädagogik für Kinder bis drei Jahre*. Berlin.
- MAYWALD, Jörg, 2013. *Kinderschutz in der Kita: Ein praktischer Leitfaden für Erzieherinnen und Erzieher*. Freiburg i. Br.: Herder.

**Stahnsdorf, 01.09.2023**

Leiterin der Kita:

Kati-Waense

Kita-Ausschuss:

J. Hoffen

